

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 272.

Dienstag 1. Oktober 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- Prinz Johann Georg von Sachsen und Gemahlin sind als Graf und Gräfin Wesselsheim in strengem Anzugs in Göttinge eingetroffen...
Präsident Roosevelt hielt eine neue Rede gegen die Trunksucht in Canton-Ohio...
Die Nachrichten von neuen Reuterereien in Sebastopol sind sehr übertrieben.

Tageschau.

Das Reichs-Apothekergesetz.

Das im Reichsamt des Innern aufgestellte Entwurf eines Reichs-Apothekergesetzes den Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt nicht beschließen wird, wird als ziemlich sicher angesehen. Einmal liegt dem Reichstage bereits eine große Fülle von Gesetzentwürfen zur Beratung vor. Es werden außerdem die verschiedensten anderen notwendigen Entwürfe vorbereitet.

Wahlantritt und Finnland.

Seitdem der finnländische Generalgouverneur Senator R. R. Gervold von seinem Urlaub in Petersburg nach Helsinki zurückgekehrt ist, hat er alle Hände voll zu tun, um die russische Zentralregierung von den friedlichen Absichten Finnlands zu überzeugen, an die die Russen nach verschiedenen Nachrichten nicht recht glauben wollen.

Seuilleton.

Mit Dernburg nach Deutsch-Ostafrika.

Zum Land erreichen wir Nairobi. Der Sitz des Gouverneurs von Ost Africa ist eine, wie alle die Orte von nun an, sehr ausgedehnte junge Anlage von Wellblechhäusern und auch eleganten Wohnhäusern im Tropenstil. Der Ort ist jung, nicht älter als die Bahn, und ist ursprünglich nur als Stützpunkt für den Weiterbau an nicht bebauten gütigen Flächen in einer während der Regenzeit sehr leichten Talniederung angelegt worden.

philien das Feuer zu führen, sie entwickeln eine lebhaft finnlandfeindliche Agitation, getrieben die vom Jaren vertriebenen Bauernstände an Finnland und bemühen sich, die russische Regierung gegebenenfalls zu Repräsentanten zu bewegen. Sie wollen diejenigen finnlandfeindlichen Erzeugnisse nicht einsehen, die feinerzeit gleichzeitig mit der Auflösung der ersten Reichsduma eine Verfassung weitgehender Zugeständnisse an Finnland erforderten und so radikale Änderungen in der Frage der Beziehungen des russischen Reiches zum Großfürstentum Finnland herausbeschworen.

Finnland war seit 1809 an Schweden angegliedert, und führte seit 1809 die Verfassung „Großfürstentum“. Freilich stießen Kämpfe mit der Republik Rommors, später mit den Jaren von Moskau alle Jahrhunderte aus. Der Anchluss an Russland geschah erst 1809, als der schwache Schwedenkönig Gustav IV. das bestmögliche für verbleibende Volk im Eilande gelassen hatte.

Europas Staatsschulden und Militärausgaben.

Dem internationalen Institut für Statistik hat Alfred Reymard einen ausführlichen Bericht über die Höhe des mobilen Kapitals in den europäischen Ländern erstattet, in dem er auch Angaben über die Staatsschulden und Militärausgaben für das Jahr 1906 und frühere Jahre macht.

Table with 4 columns: State Debt (Nominal), Military Expenditure, 1906, 1870, 1887, 1906. Rows: Austria, Prussia, Military Expenditure.

Von allen Staaten hat Frankreich die größte Staatsschuld; sie betrug am 1. Januar 1907 20,177 Milliarden Francs, mit einer Zinsenlast von 1,232 Milliarden. Es folgt Russland mit 2,568 Milliarden, deren Verzinsung 1,010 Milliarden erfordert.

Deutsches Reich.

Leipzig, 1. Oktober.

ed. Der Reichskanzler. Der auf der Reise nach Stockholm in Altona eingetroffene Reichskanzler Fürst Bülow ist, wie der Reichskanzler der „Neuen Hamb. Ztg.“ meldet, ausfallend gealtert. Sein Hauptleiden sei schmerzhaft geworden. Auch seine der Gang des Kanzlers große Mühseligkeit. Der Fürst geht seit 14 Tagen im Parkhotel in Altona zu bleiben. Nach einer Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“ verleiht er unerschütterlich, daß Fürst Bülow gegen den Verfasser eines „Ausblatts“, in welchem auch er der Homosexualität beschuldigt wird, Strafanzeige erlassen habe.

* Zum Tode des bayerischen Großherzogs. Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs aus dem Sterbezimmer nach der Schloßkirche hat gestern abend 6 Uhr stattgefunden. 8 Kutschen trugen den Sarg; ein schwarzes Bahndach war darüber gebreitet. Voran schritt im Ornat Dr. Helbig, der Präsident des bayerischen Oberbischöflichen Rates. Dem Sarge folgte tiefverbeugend in schwarzer Winteruniform die Großherzogin Wilhelmine, zur Rechten ging der neue Großherzog, zur Linken der Kronprinz von Schwaben; auch die fürstlichen Damen folgten dem Sarge. Der Sarg wurde auf ein kleines Podium vor dem Altar niedergelassen und die Kränze zu beiden Seiten gruppiert. Dann hielt Dr. Helbig eine lange Predigt, nach deren Beendigung zwei Hauptleute vom bayerischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 vor dem Sarge die Wache übernahmen.

* Vom Reichsvereinsgesetz. Die das „B. Z.“ von gut unterrichteter Seite hört, befindet sich in dem Entwurf des Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes, den der Staatssekretär des Innern Weismann-Holzmig in der kommenden Session dem Reichstage vorlegen wird, die einschneidende Klausel, daß Versammlungen, in denen in fremder Sprache verhandelt wird, einer schärferen polizeilichen Kontrolle unterliegen sollen. Bei solchen Versammlungen werden künftig nicht nur die Anmeldung, sondern die ausdrückliche Genehmigung seitens der Ortspolizei gefordert werden.

* Die Neuordnung der Beamtengehälter. Der in Ausarbeitung befindliche Ortszulagen-Tarif — der Ausdruck „Wohnungsgeldzuschuß“ wird in „Ortszulage“ verändert werden — soll, wie das „B. Z.“ meldet, den Beamten mit Familie ein Drittel höhere Ortszulagen bringen als den Beamten ohne Familie. Er soll folgende Gestalt erhalten:

Table with 4 columns: Family status, Class, Higher, Middle, Lower. Rows: With family (Classes I-V), Without family (Classes I-V).

Der jetzt gültige Wohnungsgeldzuschuß-Tarif geht bei den höheren Beamten von 1500 bis zu 420 %, bei den mittleren von 540 bis zu 216 %, bei den unteren von 360 bis zu 108 % herab. Der neue Tarif bringt also unverleugbare Vorteile — wenn er wirklich solche Güte enthält!

An seinen Wern betreibt ein Lord Delamare ausgebreitete Viehzüchtereien; seine Herden stehen auf durch Seelabrat eingerichteten Flächen; Warnungstafeln verbieten die Annäherung von Rasenmähdern. Der Eingeborene, der sie misachten wollte, würde des Todes sein; man ist hier somit genötigt, sich mit den allergeringsten Mitteln gegen die Einschleppung der Rinderpest zu sichern. Die Viehzüchter, weit mehr nach als die Pflanzler, deren Verbreitungsgebiete beschränkt sind, sind, wie auch in unserem Schutzgebiete, das Streng des Landes; wären sie nicht, so könnte man mit großer Leichtigkeit beliebig viel Vieh lebendig auf den Export der Helle hin schicken.

Staatssekretär Dernburg ist auf dem ganzen Wege von Rombaia bis Port Florence von den englischen Behörden mit der größten Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit behandelt worden. Wo Italiener sind, erziehen eine Ehrenkompanie aus Carabinieri; so in Nairobi, wo der Staatssekretär eines Tag „Aufenthalts nahm, bei seiner Ankunft wie bei seiner Abreise. Der höchste Zivilbeamte und der Militärkommandant begrüßten den Leiter der amtlichen Kolonialpolitik Deutschlands; das „Heil Dir im Siegertrium“ erklang, wobei alle Häupter sich entbeugten; „Jumbo, Askari!“ („Guten Tag, großer Herr“) rief der Staatssekretär, „Jumbo, Askari!“ („Guten Tag, großer Herr“) klang es zurück, und die Kompanie präsentierte das Gewehr. Uzzellien Dernburg erwiderte bei diesen Gelegenheiten im Reichsstaats ohne Ordon. Vielleicht verdient es Erwähnung, daß die englischen Askari, auch wenn sie in Parade stehen, unbefähigt sind. Das sieht komisch aus, entspricht aber den Gewohnheiten des Landes.

Die Eingeborenen der Gebiete, durch die wir fahren, zu sehen, hatten wir auf den Stationen ausgiebig Gelegenheit. Es ist wie auf den kleinen Stationen in ganz Europa; die Durchfahrt der Hübe bildet auch für die Schwarzen, Damen und Herren, ein Ereignis, das sie auf dem Bahnsteig promemierend entgegennehmen. Keine Bahnsteigpforte bedrängt sie in dem Gemüße dieses Berglandes. Die Nairobi untergeben sich die Stämme nicht weitlich von den Schenken der Küste, abseits jeder einzelne kein Charakteristisches hat. Wenn die ersten Wälder auf der Wildnis erscheinen, wird die Sache anders. Es sind dünne, böhliche, wadenlose Büsche, deren körperliche Leistungsfähigkeit trotz ihres klapprigen Aussehens, wie ihre Kräfte zeigen, gewaltig ist. In ihren Wägen und Weiden, ihren haarigen Ästen, gegen die Sonne hin verbreiteten Schermetern und ihren Ranken befehlen sie für den Aufstiegen sehr gefährliche Waffen, die jeder einzelne Hand bei sich trägt. Ich habe hier dieselben empfohlen hören, ihnen, wie allen Stämmen, die diese Waffen führen, Vorberater und so viel Wasser, als sie nur tragen haben wollen, zu verkaufen, um sie mit Wasser auf die ihnen angekommene Bewohnung zu bringen. Mit den Bewohnern konnten sie weit weniger Umgang anrichten. Obgleich es in ihren Bergen, namentlich des Westens, bitter kalt und auch am Tage, meistens in der gegenwärtigen Jahreszeit, nicht allzu warm ist, sind die Wälder in Bezug auf Befindung

so wird die Landfrage große Schwierigkeiten machen. Die Bahn senkt sich hinter Eschmerten in tiefem Tal zu einer der tiefen, für die große afrikanische Hochebene charakteristischen Bodenentlangungen, den „Graben“. Die Zahlen sind bereits angegeben. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Landfrage oder die Arbeit der Ingenieure, ihren Triumph über die Natur. Durch den ersten tiefen Graben geht es, Geologie recht, sich räumlich durch die Baumriebe an Baumriebe, deren beinahe unendliche Verwandtschaft, ferner Entzweiung, ragen, Äpfel, die einen gen Himmel. In ihnen führen sie, als ob es einander erdrücken wollte, krausfarbige Unterholz, präpelt die wilde Savanne, zeigt sich tief und eine lichte, großblättrige Vermaulung unter heimischen Bäume. Unter dem Unterholz wieder machen sich die eigenartigen, halbkugeln Gewächse breit, Farne, Farne breiten ihre weichen, großblättrigen Wälder, Rostschattentiere, letztere aufwärts. Doch von den Weiten der Wälder herab lassen sich dann, ununterbrochen als eigenartige Wehrräder der Situation, prächtige Schlingpflanzen. Die Artenfülle des Grüns, die Blütenpracht — leuchtendes Gelb, weiß, Blau, Rot und Violett — sind unerhört. Dabei ist das Ganze nicht unübersehbar, alles ist luftig, leicht, gewirrt, gewirrt, wie ein Netz an den Wäldern herabhängend wie das Meer. Kannarienfarnen, Eberwedel flattern und wippen rindumher. Man empfindet an hellen lichte Tage dieselbe Gefühl, wie wenn man im Stadthafen auf unbekannten Boden gehen soll; denn man sieht nirgends als nur eine Ebene und weiß nicht, ob sie einen Fuß über einen Meter beim nächsten Schritt unter einem liegt. Doch ja, plötz durch diese Unübersehbarkeit, hindurch gedrungen, wie täglich frisch befüllt und von jedem Umbringling befreit, liegt dann, endlich und ohne Erwartung der rotenbraunen Straßen der Bahnstrecke vor uns. Wir fahren am Rand von Abgründen dahin und hinweg über lebende Giebel.

Wo der Abhang sich besonders steil senkt, bleibt die Pflanzenwelt wüßlich unter uns; aber die Farnen des Urwaldes hängen öfnet sich ein Durchblick von blendender Schönheit in eine weite, weite Ebene, auf Täler und Höhen. Auf einem Berg gegenüber einem solches Durchblick hat sich inmitten all der majestätischen Einsamkeit ein europäischer Farmer angesiedelt; monatlich man er einen Weiden lüchelt, aber er schmerzt grüßend den Trampeln, so oft der Zug drüber vorüberrollt und ihn an seine Weiden zum Feld erinnert. Zügelriemen von den Weidenhauern aus und ein Blick der Lokomotive, der ruhig durch den Wald geht, geben die Antwort. Der Besondere, der ruhig durch ein fremdes Gebiet im höchsten Winkel unsere Fahrt, was soll das? Ein fremder Schienenstrang? Eine weite Bahn? Gemacht, gemacht, es ist unser eigenes Werk, das uns von fern entgegenkommt. Das Terrain bringt es mit sich, daß wir auf einem Raum nach der Richtung hin, aus der wir kommen, bei starkem Gefälle werden müssen; die Ingenieure haben ihre Aufgabe durch eine Schiene nach vorne gelöst. Wir sind auf der Höhe des Grabens. Bei Njoke sehen wir zurück auf die herrliche Gebirgslandschaft, aus der wir herankommen. Gerade um Njoke dehnt das Gelände. Bei Sonnenaufgang wird am Horizont eine breite Silberfläche sichtbar. Es ist der Seeufersee von Nairobi.